

29. Jahrgang

Nr.78/ Februar 2013

Welikij Nowgorod = Билефельд = Великий Новгород = Bielefeld



Sehr verehrte, liebe Mitglieder und Freunde Welikij Nowgorods!

Hiermit laden wir Sie ein zur
Öffentlichen Jahreshauptversammlung am Donnerstag, dem 07.03.2013 um **19 Uhr**
in Raum 240 in der Ravensberger Spinnerei (VHS) im Ravensberger Park 1

Viele Städtepartnerschaften sind nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Wunsch heraus entstanden, mit den Bürgern ehemaliger Feindstaaten ein Zeichen der Versöhnung zu setzen. Auch die Gründung von „**Aktion Sühnezeichen**“ (ASF) am 30.4.1958 entsprang diesem Impuls:

„Wir haben vornehmlich darum noch immer keinen Frieden, weil zu wenig Versöhnung ist. Dreizehn Jahre sind erst in dumpfer Betäubung, dann in neuer angstvoller Selbstbehauptung vergangen. Es droht, zu spät zu werden. Aber noch können wir, unbeschadet der Pflicht zu gewissenhafter politischer Entscheidung, der Selbstrechtfertigung, der Bitterkeit und dem Hass eine Kraft entgegensetzen, wenn wir selbst wirklich vergeben, Vergebung erbitten und diese Gesinnung praktizieren. Des zum Zeichen bitten wir die Völker, die Gewalt von uns erlitten haben, dass sie uns erlauben, mit unseren Händen und mit unseren Mitteln in ihrem Land etwas Gutes zu tun; ein Dorf, eine Siedlung, eine Kirche, ein Krankenhaus oder was sie sonst Gemeinnütziges wollen, als Versöhnungszeichen zu errichten. Lasst uns mit Polen, Russland und Israel beginnen, denen wir wohl am meisten wehgetan haben.“

Die aktuellen Projekte von „Aktion Sühnezeichen“ in Russland widmen sich zum einen der Gedenkkultur, z. B. in Verbindung mit Memorial in Moskau und Perm, zum anderen sozialen Projekten wie offener Altenarbeit für GULAG-Überlebende und NS-Opfer, für unter Stalin repressierte Russlanddeutsche und jüdische Bürger in Moskau und Wolgograd, sowie heilpädagogischer Arbeit mit Behinderten oder Bildungsarbeit für tschetschenische Flüchtlingskinder.

Frau **Daria Gomelskaia**, russische Freiwillige im Berliner Büro von ASF, wird an diesem Abend nach den Regularien der JHV (Tagesordnung siehe Seite 2) von ihrer Arbeit für ASF sowie von den grundsätzlichen Fragen der Arbeit einer solchen Nicht-Regierungs-Organisation (engl. Abkürzung NGO) in der Russischen Föderation berichten. NGO's, die Fördergelder aus dem Ausland erhalten und einer im weitesten Sinne politischen Tätigkeit nachgehen, müssen sich seit dem 20.12.2012 als „ausländische Agenten“ registrieren lassen. Laut einem Entwurf des Justizministeriums, der am 29.1.2013 bekannt wurde, sollen künftig alle NGO's unangekündigt überprüft werden können. Die Gleichrichtung der gesellschaftlichen Kräfte dient dem zentralistischen Machterhalt und wirkt einer zivilgesellschaftlichen Diversifizierung entgegen.

Wir heißen Sie herzlich willkommen!

Im Namen des Vorstandes Brunhild Hilf

Tagesordnung der JHV

1 Jahresberichte

- 1.1 Bericht der Vorsitzenden
- 1.2 Bericht des Kassenswartes
- 1.3 Stellungnahme und Entlastung durch die Rechnungsprüfer
(Aus Krankheitsgründen müssen 1.2 und 1.3 vielleicht verschoben werden.)
- 1.4 Aussprache über die Arbeit des Kuratoriums
- 1.5 Entlastung des Vorstandes

2 Ämtertausch innerhalb des Vorstandes

Wechsel zwischen Schriftführer- und Beisitzertätigkeit

3 19:45 Uhr Vortrag der Daria Gomelskaia über ASF

Den folgenden Bericht sandte uns Alexander Alexeev, den viele von Ihnen von Mitgliederversammlungen her kennen. Er ist ein politisch engagierter Student, der hofft, im Herbst in Bielefeld ein Studium aufnehmen zu können.

Sehr geehrte Mitglieder des Kuratoriums,

lassen Sie mich ganz kurz über die aktuelle gesellschaftspolitische Situation in Welikij Nowgorod berichten. Nach der Präsidentenwahl im März 2012 und der Gouverneurswahl, die bald nach der Reise der Kuratoriumsmitglieder nach Nowgorod stattfand, wurde die politische Tätigkeit der Stadt etwas unruhiger. Das soziale Engagement der Bürger ist dagegen kaum gesunken – ganz im Gegenteil. Auf Einzelheiten und konkrete Beispiele gehe ich in nächsten zwei Abschnitten meines Berichtes ein.

Den jetzigen politischen Stand in der Stadt kann man wohl als „Stille vor dem Sturm“ beschreiben. Die Tatsache ist die, dass zugleich vier Wahlen im September 2013 in Nowgorod und im Nowgoroder Gebiet stattfinden: man wird einen neuen Bürgermeister, die Deputierten der städtischen Duma sowie ein neues Oberhaupt im Nowgoroder Bezirk und in Tschudowo wählen. Konstruktive Arbeit in dieser Richtung ist jedoch bei Nowgoroder Parteien leider noch nicht zu beobachten. Ab und an erscheinen in den Nowgoroder Zeitungen Berichte, die eher für die sog. Klatschpresse typisch sind. Urteilen Sie selbst: zwei markante Mitglieder der Nowgoroder Abteilung von „Jabloko“ haben vor kurzem die Partei verlassen und diese dabei der „Degeneration“ beschuldigt (nicht ausgeschlossen: von politischen Opponenten der Partei angestiftet); der Aktivist der Kommunistischen Partei Russlands (KPRF) Beriaschwili hat die Rechtmäßigkeit der Tätigkeit der Liberal-Demokratischen Partei (LDPR) bezweifelt; Anfang Dezember wurde Beriaschwilis Blog nach einer Reihe von kritischen Einträgen auf seiner Webseite von Unbekannten gehackt; usw. Wie man sieht, haben Aktivitäten dieser Art mit realen Ereignissen kaum etwas zu tun. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Situation in diesem Bereich in baldiger Zeit ändert.

Was aber den Bereich gesellschaftlicher Aktivität bei Bürgern betrifft, sind hier mehr positive Leistungen zu nennen. Das gesellschaftliche Projekt „Nowgorod – das Territorium der fairen Wahlen“, das im Jahre 2011 entstanden ist, hat auch in diesem Jahr seine Arbeit fortgesetzt und die Nowgoroder dazu aufgerufen, sich als Mitglieder von Wahlkommissionen anzumelden, und entsprechende Seminare für alle Interessierten dabei durchgeführt. Einen

großen Anlass für solche Aktivität hat unter anderem das neue Gesetz gegeben, nach dem die Zusammensetzung einer Wahlkommission für fünf Jahre und nicht jedes Mal von Neuem bestimmt wird, was die Möglichkeiten von Neuinteressierten wesentlich einschränkt. Von großer Bedeutung sind auch Projekte, die relativ neu in Nowgorod entstanden sind und vornehmlich im Internet funktionieren. Ein Beispiel dafür ist die Webseite „Nowyj Gorod“ (Die neue Stadt), die unter folgendem Link zu finden ist: <http://novgorod.me> (auf Russisch). „Nowyj Gorod“ ist ein Projekt, das „der Entwicklung der städtischen Umwelt, Forschung, Analyse sowie dem Vergleich der in der Stadt entstandenen Situationen gewidmet ist“, so die Gründer des Projektes, „eine Gruppe von Nowgorodern mit Initiative, die die Stadt verbessern möchten“. Man kann vermuten, dass die im Internet erscheinenden Berichte über Probleme der Stadt kaum nützlich und wirksam sein können. In diesem Fall stimmt so eine Annahme aber nicht. Ich führe ein konkretes Beispiel an. Vor ein paar Wochen wurden zwei fragliche Hinweisschilder ganz in der Nähe des Stadtzentrums eingerichtet, deren Zweck kaum verständlich war und die Orthographie- sowie Transliterationsfehler enthielten. Der Bericht zu diesem Thema in „Nowyj Gorod“ lenkte die Aufmerksamkeit der anderen öffentlichen Medien Nowgorods als auch der Verwaltung der Stadt auf das Problem. Die Überprüfung ergab, dass man diese Schilder illegal aufgestellt hat – sie wurden daher bald danach abmontiert. Nun wollen wir hoffen, dass solche Beispiele der Zusammenarbeit zwischen den gesellschaftlichen Aktivisten der Stadt und der Nowgoroder Verwaltung in Zukunft zunehmen.

Als Fazit möchte ich behaupten, dass das gesellschaftspolitische Leben Nowgorods – im Vergleich zu den allrussischen Nachrichten (das Dima-Jakovlev-Gesetz, das Gesetz gegen Schwulenpropaganda u.a.) – ziemlich ruhig aussieht. Faszinierendere Ereignisse und wichtige Nachrichten stehen uns offenbar noch bevor. In diesen Tagen bereitet sich die Stadt aktiv auf die Butterwoche vor – in diesem Jahr wurde die Nowgoroder Masleniza in den allrussischen Ereigniskalender eingeführt! Zweifellos erwarten uns sowie zahlreiche Stadtgäste große Feierlichkeiten Ende März!

Das wären die Informationen, die ich Ihnen mitteilen möchte. Falls Sie weitere Fragen an mich haben, stehe ich Ihnen mit meiner E-Mail-Adresse (alalexeev-nov@yahoo.com) sehr gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen,
Alexander Alexeev

Im letzten Abschnitt nennt Alexander Alexeev Themen aus der Politik Russlands in den ersten Wochen des Jahres 2013: Bei dem Dima-Jakovlev-Gesetz handelt es sich um das Verbot der Adoption russischer Waisenkinder durch amerikanische Bürger – eine Reaktion der Regierung Putin auf Kritik der USA an der herrschenden russischen Rechtspraxis, insbesondere an der Strafverfolgung des aufklärerischen Sergej Magnitskij und dessen Tod während der Untersuchungshaft.

Das Gesetz gegen Schwulenpropaganda verbietet öffentliche Äußerungen über Homo-, Bi- und Transsexualität – angeblich zum Schutz von Kindern, woraufhin die USA das Ende des Bürgerrechtsdialogs mit Russland ankündigten.

Die Masleniza ist die Woche vor Beginn der orthodoxen Fastenzeit, in der ausgelassene Lebenslust herrscht. In der UdSSR verboten, entwickelt sich diese sogenannte Butterwoche zunehmend zum Volksfest der Verabschiedung des Winters.

Neues aus der Nowgoroder Presse

Migranten unter uns

Новгородские ведомости /Novgorodskie vedomosti (Nowgoroder Nachrichten)
novved.ru/obshestvo/22390-migranti-sredi-nas.html 22.1.2013

Im Jahr 2012 betrug die zulässige Anzahl der Arbeitserlaubnisse für ausländische Arbeitskräfte im Nowgoroder Gebiet 3875, wovon 3200 tatsächlich erteilt wurden. Zu der Frage, ob Nowgorod die *Gastarbajtery* brauche und ob die ablehnende Haltung der Öffentlichkeit ihnen gegenüber gerechtfertigt sei, hat sich der Gebietsleiter des Föderalen Migrationsdienstes [= Einwanderungsbehörde] Igor Grigorjew geäußert.

Igor Michajlovitsch, wer kommt zu uns auf Arbeitssuche? Wie soll man sich den typischen Arbeitsmigranten vorstellen?

Ungefähr 80% der Ankömmlinge sind Männer. Man kann einige Länder nennen, aus denen die meisten hierher kommen. An erster Stelle steht Usbekistan, danach kommen die Ukraine und Tadschikistan. Und dann Litauen, Lettland und Armenien. Im Wesentlichen arbeiten die Ankömmlinge bei Bauunternehmen, holzverarbeitenden Betrieben und in der Dienstleistungsbranche. Die Unternehmen melden regelmäßig ihre Bedürfnisse an ausgebildeten Facharbeitern an, aber – man kann so viele Bedürfnisse anmelden, wie man will, zu uns kommen trotzdem Menschen, die über die notwendigen Fertigkeiten nicht verfügen. Die Arbeitgeber stellen sie an, weil sie andere Kandidaten nicht haben. Erst wenn sie 3 – 4 Jahre in Russland in ein und demselben Beruf gearbeitet haben, können sich die Migranten gewisse Fertigkeiten aneignen. Es ist vorteilhafter, solche Arbeitssuchende anzustellen, die bereits in unserem Land gearbeitet haben, was wir auch den Arbeitgebern nahe legen. Jetzt sind ca. 50% der Migranten, die im Nowgoroder Gebiet arbeiten, mindestens zum zweiten Mal hier. Sie wissen schon, wohin sie fahren, und sie heuern dort an, wo sie schon gewesen sind. Das trägt auch zur Stabilisierung der Situation mit den Migranten bei: Wir trennen den Kreis von Personen, die gar nicht wissen, warum sie hierher gekommen sind und einfach in unserem Gebiet herumlungern, von denen, die tatsächlich arbeiten. Je mehr es vom zweiten Personenkreis gibt, desto stabiler ist die Situation in unserer Region.

Brauchen wir überhaupt ausländische Arbeitnehmer, oder können die freien Stellen von der Lokalbevölkerung besetzt werden?

Schauen wir die Anzahl der Arbeitgeber an, die Migranten anstellen wollen. Im Jahr 2011 gab es 160 solche Arbeitgeber, 2012 gab es 205, im Jahr 2013 gibt es schon 240. Auch unsere Quote für ausländische Facharbeiter wächst. Mit anderen Worten, die Arbeitgeber haben einen Bedarf und sie melden ihn auch an. Eine andere Frage ist, ob das Gebietsamt für Arbeit und Beschäftigung damit einverstanden ist. 3500 russische Staatsangehörige sind beim Arbeitsamt offiziell als arbeitslos gemeldet. Natürlich kann man diese Zahl nicht einfach von der Zahl der zuzuteilenden Arbeitserlaubnisse abziehen. Nehmen wir an, ein arbeitslos gemeldeter Mensch hat früher als Lehrer gearbeitet; er wird sich kaum um eine Stelle als Dreher oder Fräser bewerben. [...]

2012 betrug die Quote von Arbeitserlaubnissen 3875, von denen 3200 tatsächlich erteilt wurden. [...] Zu den Migranten, die im Rahmen der Quote gekommen sind, muss man diejenigen hinzufügen, die eine Erlaubnis haben, bei Privatleuten zu arbeiten; im Jahr 2012 waren das 3800. [...]

Das sind nicht sehr hohe Zahlen [ca. 8000 im Jahr 2012, bei einer Gesamtbevölkerung im Nowgoroder Gebiet von 626.000, also 1,3% – Anmerkung des Übersetzers]. Weshalb dann gibt es so viele Beschwerden über die Massen von Migranten?

Laut Gesetz darf sich ein Ausländer, der im Rahmen des visumfreien Einreiseabkommens russisches Territorium betritt, sieben Tage hier aufhalten ohne Meldepflicht. Danach muss er

sich am Aufenthaltsort anmelden; dann hat er zwei Monate und 23 Tage Zeit, einen Arbeitgeber zu finden. Wenn ihm das gelingt, dann hat er das Recht, noch ein Jahr im Lande zu bleiben. Wenn nicht, muss er wieder ausreisen. Wir bekommen viele Anrufe mit der Frage, warum lässt der Föderale Migrationsdienst so viele Usbeken, Tadschiken usw. in das Nowgoroder Gebiet einreisen. Allein die Fragestellung ist falsch, weil das visumfreie Einreiseabkommen keinerlei Einreiseerlaubnisse vorsieht. Um hierher zu kommen, muss ein Bürger der ehemaligen Gemeinschaft Unabhängiger Staaten es bloß wollen. Wir sind nicht befugt, ihn an der Grenze anzuhalten und zu fragen, wo er hinfährt, ob er Geld für seinen Unterhalt hat, wo er gedenkt zu arbeiten. Außerdem darf ein Arbeitsmigrant, laut internationalem Recht, auch seine Familienmitglieder mitbringen. So entstehen die Situationen, über die sich die Nowgoroder am häufigsten beschwerten: In der Nachbarschaft wohnt ein Migrant mit Frau und mehreren Kindern; er arbeitet, die anderen sitzen zu Hause. Aber juristisch ist das alles absolut legal. Irgendwelche Maßnahmen dagegen kann es nur geben, wenn die Familie die öffentliche Ordnung stört, was dann allerdings in die Kompetenz des Innenministeriums fällt. Man kann sich an die Einwanderungsbehörde wenden, wenn es Zweifel an der Legalität des Aufenthaltes in unserem Gebiet gibt. Wir gehen allen Beschwerden nach, auch anonymen. [...] Ich kann anmerken, dass in letzter Zeit die Zahl solcher Anrufe wächst. Während wir Ende 2010/Anfang 2011 zwei oder drei Anrufe in der Woche hatten, bekommen wir jetzt jeden Tag so viele.

Benehmen sich die Zugereisten jetzt schlechter, oder sind unsere Landsleute wachsamer geworden?

Es gibt natürlich schon himmelschreiende Gesetzesverstöße. Beispielsweise sind zur Zeit fünf Usbeken wegen eines Überfalls auf einen Polizeibeamten in Untersuchungshaft. Wenn sich solche Tatsachen herumsprechen, dann veranlasst das wahrscheinlich die Menschen genauer darauf zu achten, wer nebenan wohnt und was sie treiben.

Im Jahr 2012 wurden im Nowgoroder Gebiet 12.600 Verbrechen registriert. Davon haben Ausländer 170 begangen. Das ist wenig. Allerdings waren es 2011 nur 119. Die Zahl wächst also. Außerdem ist es den Menschen, die von Ausländern beraubt oder verprügelt werden, egal, was die Statistik sagt. Die Tatsache, dass im Ganzen im Gebiet die Ausländerkriminalität gering ist, macht die konkreten Fälle nicht ungeschehen.

Das heißt also, die vorsichtige, um nicht zu sagen negative Haltung unserer Bürger gegenüber den Zugereisten ist nicht völlig grundlos?

In gewissem Sinne, nein. Hier muss man noch einen Faktor berücksichtigen. 95% der Bewohner unseres Gebietes sind Russen. Ein starker Zustrom von Ausländern mit einer anderen Religion und anderen kulturellen Werten ruft natürlicherweise eine Abwehr von Seiten der Nowgoroder hervor. In den Regionen, die an China grenzen oder an die kaukasischen Republiken haben sich die Einwohner schon an Ausländer gewöhnt. Bei uns noch nicht. Denken Sie zurück an das Misstrauen, mit dem die einheimische Bevölkerung auf die ersten Studenten aus Afrika schaute. Jetzt werden sie ziemlich entspannt wahrgenommen. Die Anzahl der Migranten aus den Ländern der ehemaligen GUS ist viel höher, deshalb ist der Schock der Einheimischen völlig verständlich.

So ist das im Augenblick. Wie wird sich die Situation aber entwickeln?

Schauen wir uns die Perspektiven an. Der Präsident hat wiederholt erklärt, dass das visumfreie Einreiseabkommen mit den Ländern der ehemaligen GUS in Kraft ist und bleibt. Ich denke, wenn sich die Wirtschaft der Region weiterhin entwickelt und wenn die Investoren bereit sind, Arbeitsplätze zu schaffen, dann wird die Gerüchteküche unter den Migranten in Aktion treten. Sie werden erfahren, dass es im Nowgoroder Gebiet Einkommensquellen gibt. Ich würde keine heftige Zunahme der Zahl von ausländischen Staatsbürgern auf unserem Territorium voraussagen, aber ein gewisses Wachstum wird es schon geben. Die Hauptaufgabe unserer Behörde wird es sein, die Zahl der illegalen Migranten niedrig zu halten und die, die es gibt, zu finden und sie des Landes zu verweisen.

Eine andere Möglichkeit, die Zahl der Ausländer zu verringern, ist die Kooperation mit den Arbeitgebern. Auf den Sitzungen des Gebietsausschusses für die Anwerbung von ausländischen Arbeitskräften wird den Unternehmern empfohlen, russische Staatsbürger anzustellen. Häufig hört man von Geschäftsleuten Beschwerden, Stellen blieben ein halbes Jahr unbesetzt und es gebe keine Bewerber. Dann stellt sich aber oft heraus, dass der Arbeitgeber kein Sozialpaket anbietet und schlecht bezahlt. Welcher Russe, der etwas auf sich hält, wird sich für so eine Stelle bewerben? Mit anderen Worten, um ihren Gewinn zu maximieren, stellen die Unternehmer manchmal solche Bedingungen, die nur Migranten in Kauf nehmen werden.

Kann man unter solchen Umständen die Lage irgendwie entschärfen?

Seit dem 1. Januar ist es gesetzlich festgeschrieben, dass alle Migranten, die eine Arbeitsstelle annehmen, der russischen Sprache mächtig sein müssen. Vorerst gilt das nur für Menschen, die in der Dienstleistungsbranche, im Handel oder in öffentlichen Versorgungsunternehmen tätig sind. Später wird das für alle ausländischen Staatsbürger gelten. Wenn wir Menschen einladen, die die Sprache beherrschen und fähig sind, sich an die lokale Mentalität anzupassen, dann wird das zur Entspannung führen. Darüber hinaus legen wir es den Unternehmern nahe, von Jahr zu Jahr dieselben Ausländer einzustellen, weil sie sich ja schon an die örtlichen Gepflogenheiten gewöhnt haben. Ebenfalls wichtig ist es, dafür zu sorgen, dass sich in den einzelnen Bezirken unseres Gebietes keine geschlossenen Enklaven ein und derselben Nationalität bilden. Wir bemühen uns, die Arbeitserlaubnisse so zu verteilen, dass sie nicht nur an Bürger der östlichen Länder gehen. Während früher 90% der im Nowgoroder Gebiet ansässigen Ausländer Muslime waren, sind es jetzt nur 52% - und 41% sind Christen. Die Bevölkerungszahl unserer Region vergrößert sich allerdings auch dank den zurückkehrenden ehemaligen russischen Bürgern. Ein Programm des Gebietes zur Förderung der freiwilligen Rücksiedlung von Landsleuten begann im September 2010. Gegenwärtig haben sich schon 925 Menschen daran beteiligt, alle erhielten eine Reisekostenerstattung, haben sich hier sesshaft gemacht und haben für sich einen Platz gefunden. 552 haben auch schon die russische Staatsbürgerschaft erhalten. (Autorin: Olga Lichanowa)

Die Industriegruppe IKEA arbeitet jetzt in Nowgorod

53news.ru/8186:promyshlennaya-gruppa-ikea-nachala-rabotat-v-novgorode.html 29.1.2013

Am 23.1.2013 nahm die Firma Swedspan, eine Tochter der IKEA-Gruppe, die Produktion von Spanplatten auf in jenem Nowgoroder Werk, das vormals von der Firma Pfleiderer Grajewo S.A. betrieben wurde. [...]

„Das Werk wird die Herstellung von Spanplatten für die Garderobe-Linie Pax und die Modul-Reihe Besta fortsetzen. Das Werk wird auch weiterhin den bestehenden Klientenstamm bedienen. [...]“ – so die Verlautbarung des IKEA Pressedienstes.

Das Werk in Nowgorod verfügt über die notwendige Produktionskapazität und ist für die Anlieferung von Rohstoffen günstig gelegen. Die Eingliederung des Nowgoroder Werkes findet im Rahmen der geplanten Ausweitung der Firmentätigkeit in Russland statt mit dem Ziel, die Qualität zu erhöhen, die Zulieferungskette zu stärken und gleichzeitig die Produktionskosten zu senken. Das Werk wird den Möbelhersteller IKEA mit leichten, innovativen Platten versorgen.

„Laut unserer Information hält das Werk die russischen Umweltnormen sowie die von IKEA etablierten Standards ein. Wir werden weiterhin daran arbeiten, die schädlichen Auswirkungen des Werkes auf die Umwelt zu minimieren. Bereits jetzt sind Investitionen für neue Emissionsreinigungsvorrichtungen vorgesehen, die bis Ende 2013 in Betrieb gehen werden. Die IKEA-Firmengruppe ist stets bemüht, ein guter Nachbar zu sein und leistet ihren Beitrag für die Verbesserung des Lebens der Menschen, weshalb wir unsere

Wohltätigkeitsaktivitäten auch in der Region von Nowgorod fortsetzen werden“, erklärte die Firma. (Autorin: Jelena Tjuschina)

[Der Übersetzer erinnert an den Bericht im Rundbrief Nr.72 über Proteste der Bevölkerung aus der Umgebung der Pfeleiderer-Fabrik wegen illegaler Formaldehyd-Emissionen und entsprechender Krankheitssymptome. Pfeleiderer (Hauptsitz Düsseldorf) wurde bestraft – und hat Besserung gelobt. Und hat im März 2012 in Düsseldorf Insolvenz beantragt.]

Noch ein Fenstersturz

In Rundbrief Nr. 73 berichteten wir vom „Wunder in der Schtschusew-Strasse“: Ein Kleinkind überstand fast unverletzt einen Fenstersturz aus dem 9. Stock eines Wohnblocks. Leider überlebt nicht jeder, der aus dem Fenster fällt, sein Missgeschick.

53news.ru/7971:v-velikom-novgorode-pogib-rebenok-vypavshij-iz-okna.html 13.1.2013

„Gestern, am 12. Januar gegen 13 Uhr in Welikij Nowgorod ist ein sechsjähriges Mädchen aus einem Fenster im achten Stock eines Mehrfamilienhauses in der Pskowskaja Strasse herausgefallen. Ohne das Bewusstsein wiederzuerlangen, ist das Kind an Ort und Stelle verstorben[...] Laut vorläufigen Angaben hat das Mädchen in Abwesenheit der Eltern das Fenster eigenständig geöffnet und ist herausgefallen“. (Autor: Tomas Tommingas)

Und noch einer

53news.ru/8152:vypavshaya-iz-okna-novgorodka-razbilas-nasmert.html 24.1.2013

„In der Kotschetow Strasse in Welikij Nowgorod ist gegen 15 Uhr ein Mensch aus einem Fenster im vierten Stock herausgefallen. Laut Mitteilung eines Vertreters des Innenministeriums fiel eine ältere Frau aus dem Fenster auf das Dach eines Friseurladens. Die Verunglückte verstarb noch am Ort“. (Autor: Pawel Fjodorow)

[Auswahl und Übersetzung: Wasja Rotsel]

Die erste *Lastotschka* erreichte Welikij Nowgorod

novgorod.ru/news/107011 Новости.Новгород.ру

Am Mittwoch, 23.1.2013 kam der Schnellzug Lastotschka [deutsch: Schwalbe] , der zwischen St. Petersburg und W. Nowgorod am Wolchow verkehren wird, zum ersten Mal in Nowgorod an.

[Die Zeitung nennt im ersten Absatz Namen und Titel aus der illustren Liste der Passagiere, die sich aus Vertretern der Eisenbahnverwaltung und der Politik zusammensetzte.]

Nowgorods Bürgermeister J. Bobryschew begrüßte die Gäste auf dem Bahnsteig. Das Städtische Blasorchester unter der Leitung von Anatolij Malyshev trug zum festlichen Charakter des Ereignisses bei und der Nowgoroder Stadthauptmann Sbyslav setzte das Ganze in Szene.

Das Ereignis markiert einen großen Durchbruch. Alles in diesem Zug ist von höchster Qualität. Übrigens ist er – was wichtig ist – auch für Menschen mit begrenztem Budget erschwinglich. Der Fahrplan ist mit dem des Schnellzuges „Sapsan“ [deutsch: Wanderfalke] verbunden, sodass man bei Bedarf auch Moskau schnell erreichen kann. „Angenehm ist ebenfalls, dass man die Fahrkarte direkt im Zug kaufen und entweder bar oder per Bankkarte bezahlen kann. „Von nun an wird uns der Zug erhalten bleiben, falls er ausgelastet ist und wir uns ihm gegenüber kultiviert und rücksichtsvoll verhalten“, betonte Gouverneur Mitin. Der Generaldirektor der Abteilung für das Hochgeschwindigkeitsnetz der Russischen Eisenbahnen

Pegov hob auch hervor, die Lastotschka werde nach der Olympiade auf jeden Fall zur Russischen Eisenbahn zurückkehren. Doch bis dahin sei es für die Eisenbahnchefs wichtig zu sehen, wie der Zug sich in der Testphase verhalte. Die Transportfrage sei für jede Stadt von großer Bedeutung, deshalb sei das heutige Ereignis sehr wichtig, setzte Jurij Bobryshev hinzu. Der neue Zug könne in punkto Geschwindigkeit, Komfort und Sicherheit auch den anspruchsvollsten Touristen befriedigen. Zum Beweis brauche man sich nur hineinzusetzen und mit ihm zu fahren. Der Zug der gehobenen Komfortklasse verfügt über fünf Wagen mit insgesamt 443 Sitzplätzen. In den multifunktionellen Bereichen gibt es auch noch Klappsitze. Im ganzen Passagierbereich sind die Sitzplätze einander gegenüber zwei zu drei angeordnet. Plätze für Rollstühle sind vorhanden. Es werden auch Wagen mit Getränken durch die Waggons geschoben. Außerdem gibt es Steckdosen, zwei große Waschräume mit WC, Müllbehälter, Ablagestellen für Gepäck und sogar spezielle Behälter für den Transport von Skiern. Die Waggons sind mit Videogeräten und Klimaanlage versehen. Die durchgehenden Waggons haben nach zwei Seiten aufgehende Brandschutztüren, die sich jedoch ziemlich schwer öffnen.

Die elektrischen Nahverkehrszüge vom Typ „Siemens Desiro ML“ können bis zu 160 Stundenkilometer erreichen. Sie besitzen ein passives Sicherheitssystem für die Mitfahrenden und verbrauchen im Vergleich zu den Zügen, die jetzt in der Erprobung sind, 30 % weniger Energie. Die Lastotschka-Züge sind an die russischen Bedingungen angepasst, was bedeutet, dass sie nicht nur Lufttemperaturen von mehr als 40 Grad minus aushalten, sondern dass auch die Wagen für Gepäck und Einkaufstrolleys an die in Russland übliche Gleisspurbreite angepasst wurden.

Die Lastotschka wird täglich zwischen St. Petersburg und WN verkehren. Der Zug fährt um 7.11 Uhr nach Nowgorod und um 18.30 Uhr von dort zurück nach St. Petersburg. Der Fahrplan ist vor allem für Touristen gedacht, die morgens früh nach WN fahren und bei begrenzter Zeit am gleichen Tag abends zurückfahren können, ließ das Nowgoroder Rathaus verlauten. Die Fahrzeit beträgt insgesamt 2 Stunden 40 Minuten. Das Ticket kostet 400.- Rubel(10.-€); über das Internet gebucht kostet es 2% weniger.

Man geht davon aus, dass die Lastotschka bis Oktober 2013 zwischen St. Petersburg und WN verkehren wird. Dann fährt sie während der Olympiade nach Sotschi und schließlich wahrscheinlich wieder nach WN zurück.

Die Nowgoroder Staatliche Universität (HOBGY) plant ein neues Studentenheim und die Erhöhung der Dozentengehälter

novgorod.ru/news/106951/ 23. 1.2013

Der Rektor der Nowgoroder Staatlichen *Jaroslav Mudryj-Universität* Viktor Weber gab einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit der letzten fünf Jahre ab. Sein Bericht über die Jahre 2008-2012 fand am Dienstag, dem 22. Januar, in einer außerplanmäßigen Sitzung des Wissenschaftsrats an der Nowgoroder Staatlichen Universität (NovGu) statt. Eines der meist diskutierten Themen war die Erhöhung der Gehälter für die Pädagogen und Universitätsmitarbeiter.

Es gebe viele Stellenprobleme, z.B. Überalterung und Weggang der Jugend von der Universität in die Wirtschaft, wo höhere Gehälter gezahlt würden. Um Stellen für junge wissenschaftliche Mitarbeiter zu erhalten, müsse man - nach Meinung Viktor Webers - bereits jetzt die Studenten in die Lehre einbeziehen und die Gehälter erhöhen. Er fordert eine Erhöhung der Dozentengehälter bis zum Jahr 2018 auf den doppelten Satz des Durchschnittsverdienstes in der Region. Jetzt seien das ungefähr 20 000 Rubel, dann sollten es 40 000 oder mehr sein.

Der Rektor sagte weiter, das Durchschnittsgehalt der Dozenten habe sich in den vergangenen fünf Jahren schon einmal verdoppelt, nämlich von 15 000 auf 34 000 Rubel, aber, „Zahlen blieben Zahlen“, das Image des niedrigen Gehaltes habe sich nicht geändert. Gründe für die Erhöhung der Gehälter sieht der Leiter der Universität in der Weiterentwicklung bezahlter Dienste [...]; außerdem seien die wissenschaftliche Arbeit und das Stipendienwesen angestiegen.

Es gebe eine Art „Oligarchenanteil“ von Universitätslehrern mit ausreichendem Gehalt. Die anderen hätten viel weniger als 34.000 Rubel. Viele Universitätslehrer stünden von morgens bis abends mit der Kreide an der Tafel, verdienten zu wenig und verließen deshalb die Universität. Dazu gehörten auch die jungen Spezialisten, bemerkte ein Mitglied des Wissenschaftsrates. Die Durchschnittszahlen nivellierten die tatsächliche Situation zu stark, stimmte ihm auch der Vorsitzende der betrieblichen Gewerkschaftsleitung der NovGu zu. Die Anfangsgehälter der Professoren und Dozenten seien zu niedrig. Man müsse aber auch sehen, dass sich die Finanzierung für die Universität auf einem für eine normale Tätigkeit ungenügenden Niveau befinde. Ohne Zuflüsse zusätzlicher Mittel durch die Leitung der NovGu würden sie überhaupt keine positiven Veränderungen erleben.

Als wesentliche Gründe für den Erfolg in den vergangenen 5 Jahren bezeichnete Viktor Weber die positive externe Begutachtung im Jahr 2012, die Zertifizierung des Managementsystems der NovGu als gleichwertig mit den internationalen Verwaltungsnormen nach ISO 9001: 2008, sowie die Tatsache, dass nach den Prüfungsergebnissen durch das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der RF die Universität Nowgorod als effektiv bezeichnet wird und in der Liste der 55 führenden Hochschulen der Russischen Föderation erscheint.

Weitere Pläne zur Optimierung der Universitätsstruktur seien die Kürzung der Lehrstühle, (sie seien schon von 95 auf 85 reduziert worden), die Vergrößerung des Anteils ausländischer Studenten (jetzt seien es 476 StudentInnen aus 46 Ländern), Innovations- und Informationsverbesserungen, sowie die Durchführung von Reparaturen und Bauarbeiten. Für letzteres seien übrigens in den vergangenen 5 Jahren 410 Millionen Rubel ausgegeben worden.

Der Bau eines neuen Studentenheims stehe bevor (die Planung sei bereits abgeschlossen), sowie der von 3 Sporthallen und 2 Sportplätzen. Außerdem sei die Renovierung des Geisteswissenschaftlichen Instituts, der Universitätskirche, der beiden Colleges und zweier vorhandener Sporthallen geplant.

Angemerkt sei noch, dass im Jahr 2013 die Wahl des Rektors stattfindet.

[Übersetzung: Ulrike von Savigny]

Buchbesprechung

Er ist einer der bekanntesten Strafgefangenen in der Russischen Föderation: **Michail Borisowitsch Chodorkowskij (49)**, der frühere Miteigentümer und Vorstandsvorsitzende des inzwischen zerschlagenen russischen Energiekonzerns YUKOS. Im Oktober 2003 verhaftet, ist MBC, wie er von vielen genannt wird, zusammen mit seinem Freund und ehemaligen Vorstandskollegen **Platon Leonidowitsch Lebedew (53)** in zwei – gemessen am geltenden russischen Strafrecht – höchst fragwürdigen Strafverfahren zu langen Gefängnisstrafen verurteilt worden (wegen „Steuerhinterziehung“ und wegen „Diebstahls von Rohöl in großen Mengen“). Wenn nicht noch ein drittes Strafverfahren folgt, was nach öffentlichen Aussagen des Präsidenten Putin durchaus möglich ist, kann MBC erst im August 2014 mit seiner Entlassung rechnen.

Trotz der harten und oftmals schikanösen Bedingungen, denen die Häftlinge im russischen Strafvollzug ständig ausgesetzt sind, hat MBC es fertiggebracht, ein weiteres Buch zu schreiben, das im Herbst 2012 auch in deutscher Übersetzung erschienen ist. Der Titel: „Mein Weg/Ein politisches Bekenntnis“ (1. Auflage, Verlag DVA, 640 Seiten, 23,- €). Das Buch ist eine Gemeinschaftsarbeit mit der in Frankreich lebenden russischen Journalistin Natalija Geworkjan.

In insgesamt 19 Kapiteln (einschließlich des Vor- und des Nachworts) beschreiben die Verfasser den Werdegang des jungen MBC vom Studenten der Chemie und Komsomolzen über den Bankier während der Übergangszeit Anfang der 90-er Jahre zum erfolgreichen Vorstandsvorsitzenden von YUKOS und schließlich zu Putins verhasstem persönlichen Strafgefangenen, der z. Zt. Seine weitere Strafe in einem Straflager nahe Segescha, einer kleinen Stadt in Karelien / Nordwest- Russland verbüßt.

Einen der Schwerpunkte des Buches bildet Kapitel 15 („Über Russlands Zukunft“). Hier erklärt sich MBC eindeutig als „Westler“, im Gegensatz zu den „Slawophilen“ in seinem Land. Er begründet das mit der Feststellung, dass Russland nur mit der Achtung „westlicher“ Werte für seine Bürger eine lebenswerte Zukunft habe. Zu diesen Werten zählt er u.a. die ursprüngliche Forderung der Französischen Revolution („Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“), aber auch die Pflicht zur Wahrung der allgemeinen Menschenrechte zugunsten der Bürger.

Folgerichtig schreibt MBC auch der Zivilgesellschaft in seinem Land eine unverzichtbare Rolle zu, die der Staat - in seinem eigenen Interesse - zu fördern und zu schützen habe.

Das Regime Putin weigert sich bislang hartnäckig, MBC und Platon Lebedew trotz über neunjähriger Untersuchungs- und Straftat aus dem Lager zu entlassen. Das zeigt, wie groß im Moskauer Kreml der Hass auf die ehemaligen YUKOS-Chefs sein muss, zugleich aber auch die Angst vor zwei sehr klugen und unabhängig denkenden Persönlichkeiten des Landes. Wer sich für die gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Russischen Föderation ernsthaft interessiert, wird das umfang- und aufschlussreiche Buch „Mein Weg“ mit Gewinn lesen.

Eberhard Heyd

Wir bitten Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen, wenn wir Ihnen den Rundbrief in elektronischer Form zustellen dürften; für die Arbeit unseres Vereins bedeutete dies eine Einsparung von Druck- und Portokosten. Vielen Dank!

Schraeder-Bielefeld@t-online.de

Adressen der Vorstandsmitglieder

Hans-Georg Fischer, Hagenkamp 44, 33 609 Bielefeld, Tel. 330 233
 Christel Franzen, Kupferheide 39a, 33649 Bielefeld, Tel. 451 102
 Eberhard Heyd, Bodelschwinghstr. 387, 33647 Bielefeld, Tel. 412 233
 Brunhild Hilf, Schelpsheide 12, 33613 Bielefeld, Tel. 889 282
 Dr. William Rotsel, Spandauer Allee 16, 33619 Bielefeld, Tel. 105 668
 Ulrike von Savigny, Auf der Hufe 23, 33613 Bielefeld, Tel. 886 414
 Dr. Michael Schröder, Leiblstr. 99, 33615 Bielefeld, Tel. 882 909
 Dr. Klaus Trillsch, Saarbrücker Straße 19, 33613 Bielefeld, Tel. 887 930
 Erika Weichert, Am Balgenstück 33b, 33 611 Bielefeld, Tel. 83 731

Herausgeber: **Kuratorium Städtepartnerschaft Bielefeld – Welikij Nowgorod e. V.**

Brunhild Hilf - Schelpsheide 12 - 33613 Bielefeld

Redaktion: Brunhild und Rebecca Hilf

Konto des Kuratoriums: Sparkasse Bielefeld BLZ 480 501 61, Kto.-Nr. 114041